

**Schulinterner Lehrplan  
für die gymnasiale Oberstufe**

## **Evangelische Religionslehre**

**(Entwurfsstand: 18.02.2015/ Pädagogischer Tag)**

## Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit .....	2
1.1	Beschreibung des Reichenbach-Gymnasiums Ennepetal .....	3
1.2	Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung.....	3
1.3	Lebensweltbezug .....	4
1.4	Schüler/innenorientierung/-aktivierung.....	4
1.5	Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben .....	5
2	Entscheidungen zum Unterricht .....	7
2.1	Unterrichtsvorhaben.....	8
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben .....	8
2.1.2	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen) .....	13
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit .....	37
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	40
2.4	Lehr- und Lernmittel.....	43
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	43
4	Qualitätssicherung und Evaluation .....	45
5	Beispiele für KSA.....	49
5.1.	Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5.....	49
5.2.	Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 2. Halbjahres der EF zu den IF 4 und 6 .....	55

# 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

## 1.1 Beschreibung des Reichenbach-Gymnasiums Ennepetal

Das Gymnasium liegt am Rand des Zentrums einer Kleinstadt mit vornehmlich mittelständisch geprägten Elternhäusern. Zurzeit besuchen 1300 Schüler und Schülerinnen die Schule. Das Einzugsgebiet der Schule reicht über die eigene Kommune hinaus und erfasst auch zahlreiche Schüler/innen u.a. aus den Städten Breckerfeld, Sprockhövel und Gevelsberg. Der Anteil an muslimischen SchülerInnen ist noch gering, nimmt aber stetig zu. Der Evangelische Religionsunterricht wird durchgehend in allen Jahrgangsstufen unterrichtet.

Schulgottesdienste zur Einschulung, für den Doppeljahrgang 6/7, die Jahrgänge 8/9/EF sowie zum Abitur gehören in unser Schulprofil. Diese werden im ökumenischen Einvernehmen von den beiden Fachschaften Religion vorbereitet und perspektivisch auch in Kooperation mit den Ortsgemeinden durchgeführt.

## 1.2 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Der **Evangelische Religionsunterricht am RGE** setzt das Lern- und Unterrichtsverständnis um, das aus Sicht aktueller Unterrichtsdiagnostik geboten ist. Neben der Berücksichtigung der allgemeinen **Qualitätsmerkmale von Unterricht**, wie etwa die beiden Unterrichtsforscher Andreas Helmke bzw. Hilbert Meyer sie formulieren, wird der Forderung nach **kompetenzorientiertem Lernen** Rechnung getragen.

Der neue Kernlehrplan, ebenso wie neurophysiologische Erkenntnisse zum Lernen, eröffnet einen Perspektivwechsel von der Input- zur Outcome-Orientierung: Schüler/innen sollen systematisch Grundlagenwissen (intelligentes Wissen) erwerben und erweitern, und dieses in sinnvollen, begründeten und authentischen Anforderungssituationen kreativ anwenden. Durch diese Anwendung manifestiert sich **„Kompetenz“**.

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer **religiösen Bildung** zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches

Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines **kompetenzorientierten Unterrichts** genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien:

kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

### ***1.3 Lebensweltbezug***

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen des RGE in den Blick zu nehmen: die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen aus den genannten Städten lassen sich wie folgt beschreiben:

- Der Großteil unserer Schüler/innen kommt aus Ennepetal. Die Elternhäuser sind vornehmlich mittelständig geprägt.
- Viele Schüler/innen unserer Schule sind – entgegen dem weitläufigen Trend – noch getauft und haben Grundkenntnisse von Gemeindestrukturen, da die christlichen Gemeinden (evangelisch, katholisch, evangelisch-freikirchlich) stark präsent sind, und nehmen bis in die Oberstufe am Religionsunterricht teil.
- Muslimisch sowie hinduistisch sozialisierte Schüler/innen gibt es recht wenige an unserer Schule – sie nehmen überwiegend an den Angeboten des christlichen Religionsunterrichts teil. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden.

### ***1.4 Schüler/innenorientierung/-aktivierung***

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe **Schüler/innenorientierung** und breite **Schüler/innenaktivierung** angestrebt werden. Sie kann durch

- a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),
- b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem **Lebensweltbezug**, die die Schüler/innen nicht nur im **fachlich-inhaltlichen Lernbereich**, sondern auch in im **persönlichen Lernbereich** fördern können,

c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den **sozial-kommunikativen Lernbereich** auszubauen und

d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schüler/innen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den **methodisch-strategischen Lernbereich** über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen, erreicht werden.

### ***1.5 Inhaltliche Evaluation des Unterrichts durch Kompetenzsicherungsaufgaben***

Die hier beschriebene Steuerung der unterrichtlichen Prozesse von den gewünschten Lernergebnissen Schüler/innen her und die Ausrichtung der Lernprozesse an dem domänenspezifischen Kompetenzzuwachs erfordern es, zu überprüfen, ob die initiierten Lernprozesse tatsächlich den gewünschten Lernerfolg erzielt haben. Dies geschieht durch **Kompetenzsicherungsaufgaben**, die Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern erfassen.

#### Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht.
- sind Bestandteil der sonstigen Leistung im Unterricht und können Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen.
- decken in ihrer Gesamtheit alle Kompetenzbereiche exemplarisch ab.
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet.
- sind im Unterricht nicht behandelt worden und zielen auf Transfer und Anwendung.

vgl. Beispiele von Kompetenzsicherungsaufgaben am unter Kapitel 5.

Aussagen zur **Umsetzung bestehender schulischer Konzepte** im ER: z.B.

➤ Vertretungskonzept

Gemäß den Vorgaben der allgemeinen schulischen Vereinbarungen stellt das Fach Evangelische Religionslehre - wie die anderen Fächer auch - durch folgende Maßnahmen sicher, dass der Unterricht weiterläuft, wenn ein/e Fachkollege/-in erkrankt bzw. verhindert ist:

- Bereitstellung von Materialien, die in den Kontext des Unterrichtsvorhabens passen und die von den Schüler/innen eigenverantwortlich vor Ort, d.h. in der Schule, zu bearbeiten sind.
- Dokumentation über die Aufgaben im Kursheft
- Hausaufgabenkonzept [schulintern: eigenverantwortliches Arbeiten (EVA)]

Grundsätzlich können im Fach Evangelische Religionslehre in der Sekundarstufe II, anders als in der Sekundarstufe I, Hausaufgaben mit einer bestimmten Zielsetzung aufgegeben werden. Diese Zielsetzung kann beispielsweise im Charakter der Hausaufgaben liegen: Es gibt Hausaufgaben mit **vorbereitenden, vertiefenden** bzw. **übenden Charakter**.

- **vorbereitende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Rechercheaufgaben
- Textlektüren mit entsprechenden Texterschließungsaufgaben
- kreative Annäherungen an ein Unterrichtsvorhaben

- **vertiefende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- Stellungnahmen/ Reflexionen zum im Unterricht erarbeiteten Thematiken
- kreative Auseinandersetzungen mit einem im Unterricht erarbeiteten Sachverhalt

- **übende** Hausaufgaben sind beispielsweise

- kriteriengeleitete schriftliche Textanalyse/ Bibelexegese/ Textvergleiche
- Einübung der schriftlichen Aufgabenformate für z.B. Klausuren/ das schriftliche Abitur im Fach Evangelische Religionslehre

➤ Konzepte der individuellen Förderung

Die Schülerinnen und Schüler haben gemäß der allgemeinen schulischen Vereinbarungen ein Recht auf individuelle Beratung in Bezug auf ihre schriftlichen und sonstigen Leistungen. Dabei kommt der inhaltlichen Würdigung von Hausaufgaben ein besonderer Stellenwert

zu.

Zudem kommen im Fach Evangelische Religionslehre wie auch in anderen Fächern gemäß der Schulvereinbarungen Konzepte von Binnendifferenzierung zum Tragen, die beispielsweise unterschiedliche Lerntypen im Kurs in Blick haben.

## 2 Entscheidungen zum Unterricht

### 2.1 Unterrichtsvorhaben

#### 2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

<b>Einführungsphase 1. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> <b>Thema:</b> Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u> <b>Thema:</b> Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umwelt- und medizinethischer Herausforderungen</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b> IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b> IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>



<p align="center"><b>Einführungsphase 2. Halbjahr</b>  <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben</b></p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Thema:</b> Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen  IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>  <b>Thema:</b> Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen  IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>
<p align="center"><b><u>Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden</u></b></p>	

<b>Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im</b> <b>Glauben und im Zweifel</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>  <b>Leitgedanken:</b> Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 2: Biblisches Reden von Gott  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u>  <b>Leitgedanken:</b> Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p>

<p align="center"><b>Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 2. Halbjahr</b>  <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln</b></p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Leitgedanken:</b> Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>  <b>Leitgedanken:</b> Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
<p><b><u>Summe Qualifikationsphase (Q1) - Grundkurs: ca. 75 Stunden</u></b></p>	

<b>Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 1. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln</b>	
<p>Unterrichtsvorhaben I:  Leitgedanken: Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie</p> <p>Inhaltsfelder:  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:  IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p>Unterrichtsvorhaben II:  Leitgedanken: Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/sozialethischer Herausforderungen</p> <p>Inhaltsfelder:  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>

<p><b>Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 2. Halbjahr</b>  <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von Sterblichkeit und Zukunftsangst</b></p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>  <b>Leitgedanken:</b> Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus  IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung  IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV</u>  <b>Leitgedanken:</b> Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p> <p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung  IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung  IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort</p>
<p><b><u>Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: ca. 45-50 Stunden</u></b></p>	

## 2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen)

<p style="text-align: center;"><b>Einführungsphase 1. Halbjahr</b>  <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und</b>  <b>gelingendem Leben</b></p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),</b></li> <li>- <b>benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1),</b></li> <li>- <b>beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5).</b></li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-</b></li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umwelt- und medizinethischer Herausforderungen</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5),</li> <li>- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1),</li> <li>- <b>identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).</b></li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>            Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).</li> <li>- <b>stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der</b></li> </ul>

**christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),**

- **stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)**
- **deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).**

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).**

#### **Inhaltsfelder:**

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

**Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)**

- **stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5)**

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5)**
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).
- **bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)**
- **beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5)**

#### **Inhaltsfelder:**

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

**Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),



### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3), analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

***Kompetenzsicherungsaufgabe:*** vgl. unter 5.1. Beispiel für eine KSA ab S. 45ff.

<b>Einführungsphase 2. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4)</b></li> <li>- <b>erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4)</b></li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4)</b></li> <li>- <b>beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4)</b></li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),</b></li> <li>- <b>grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),</b></li> <li>- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),</b></li> <li>- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)</li> <li>- <b>unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als</b></li> </ul>

- erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4)**
- **beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4)**
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

### **Inhaltsfelder:**

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 4: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

### ***adventus* (IF 6)**

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),**
- **erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6)**
- **bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6)**
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)

### **Inhaltsfelder:**

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

**Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

*Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben

ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

**Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** vgl. unter 5.2. Beispiel für eine KSA ab S. 50ff.

**Summe Einführungsphase: 90 Stunden**

<b>Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs - 1. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung im</b> <b>Glauben und im Zweifel</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen und theologischen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt (IF 2),</b></li> <li>- <b>benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott (IF 2),</b></li> <li>- <b>identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes (IF 2),</b></li> <li>- <b>beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen (IF 1),</b></li> <li>- <b>beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten (IF 2),</b></li> <li>- <b>beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- beziehungsweise Menschenbildes christliche</b></li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2),</b></li> <li>- <b>unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird (IF 2),</b></li> <li>- <b>unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen (IF 2),</b></li> <li>- <b>stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3)</b></li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung (IF 2),</b></li> <li>- <b>vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu</b></li> </ul>

### **Bilder von Bericht und Vollendung (IF 6).**

#### *Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- **deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden historischen Erfahrung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrung (IF 2),**
- **skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder (IF 2)**
- **erläutern vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese Ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen (IF 2),**
- **erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“ (IF 1)**
- **erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht (IF 1).**

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt (IF 2),**
- **erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1).**

#### **Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

sprechen (IF 2),

- **erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen (IF 2),**
- **deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),**
- **deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3).**

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2),**
- **beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft (IF 2),**
- **beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1).**

#### **Inhaltsfelder:**

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung

IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 2: Biblisches Reden von Gott  
IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  
IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung

**Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1),
- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2).

**Handlungskompetenz**



### *Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),

### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

<b>Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs – 2. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Orientierung für verantwortliches Handeln</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar (IF 3),</b></li> <li>- <b>beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierungen des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi (IF 3),</b></li> <li>- <b>vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus (IF 5),</b></li> <li>- <b>ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5)</b></li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu</b></li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird (IF 5),</b></li> <li>- <b>identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5),</b></li> <li>- <b>beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).</b></li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu</b></li> </ul>

als Anbruch des Reiches Gottes dar (IF 3)

- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 3),
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen (IF 3),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

#### **Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3),

- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen (IF 5),
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen (IF 5).

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3),
- beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen (IF 5),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5)

#### **Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

IS 5: Gerechtigkeit und Frieden

**Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),
- beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

**Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4).

### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

**Summe Qualifikationsphase – Grundkurs: 90 Stunden**

<b>Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs - 1. Halbjahr</b> <b>Halbjahresthema: Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln</b>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder (IF 4),</b></li> <li>- <b>differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten (IF 4),</b></li> <li>- <b>beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelisten Kirche in Deutschland heute (IF 4),</b></li> <li>- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und</b></li> </ul>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p><b>Leitgedanken:</b> Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/sozialethischer Herausforderungen</p> <p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und mit der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive (IF 1),</b></li> <li>- <b>identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird (IF 1),</b></li> <li>- <b>ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu (IF 5),</b></li> <li>- <b>beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit (IF 5).</b></li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i></p>

### **Gegenwart (IF 4),**

- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext (IF 4),
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein (IF 4),
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert (IF 4).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden (IF 4),
- beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispiel der Kirchengeschichte (IF 4),
- bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche (IF 4),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen (IF 4),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5).

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit den Mitmenschen und der Schöpfung (IF 1),
- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen (IF 5).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss (IF 1),
- erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen (IF 5),
- beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden (IF 5).

<p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 4: Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p><b>Inhaltsfelder:</b>  IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive  IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><b>Inhaltliche Schwerpunkte:</b>  IS 1: Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung  IS 5: Gerechtigkeit und Frieden</p>
--	---

<p><b><u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></b></p> <p><b>Sachkompetenz</b>  <i>Wahrnehmungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),</li> <li>▪ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),</li> <li>▪ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3).</li> </ul> <p><i>Deutungskompetenz</i>  Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),</li> <li>▪ erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7),</li> <li>▪ beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8).</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz</b></p>
---



Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3),
- bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4).

### **Handlungskompetenz**

*Dialogkompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2),
- begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3),
- vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschieden von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog (HK 4),

*Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7),
- entwickeln an beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwerts, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

**Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs – 2. Halbjahr  
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Halt im Angesicht von  
Sterblichkeit und Zukunftsangst**

Unterrichtsvorhaben I:

**Leitgedanken:** Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar (IF 3),
- **beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu (IF 3),**
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage (IF 2).

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses (IF 3),
- **analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung (IF 3)**
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen (IF 2).

Unterrichtsvorhaben II

**Leitgedanken:** Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot

**Kompetenzen**

**Sachkompetenz**

*Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- **ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein (IF 6),**
- **skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen (IF 6).**

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- **beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“ (IF 6),**
- **formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt (IF 6),**
- **erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe**

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung (IF 3),**
- **erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu (IF 3),**
- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung (IF 2)

### **Inhaltsfelder:**

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

**relativiert (IF 6),**

- **deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung (IF 6),**
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben (IF 3).

### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- **beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6),**
- **beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile (IF 6),**
- **erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),**
- **beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruchs (IF 6),**
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart (IF 3).

### **Inhaltsfelder:**

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 3: Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung  
IS 2: Die Frage nach der Existenz Gottes

**Inhaltliche Schwerpunkte:**

IS 6: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung  
IS 3: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

**Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:****Sachkompetenz***Wahrnehmungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1),
- beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2),

*Deutungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5),
- erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6).

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt von Lebensformen (UK 3).

**Handlungskompetenz**

### *Gestaltungskompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8).

### **Methodenkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3).
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

**Kompetenzsicherungsaufgabe:** z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat, leisten können

**Summe Qualifikationsphase (Q 2) – Grundkurs: 60 Stunden**

## ***2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit***

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

### *Überfachliche Grundsätze:*

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

### *Fachliche Grundsätze:*

- 15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische

Methode und deren kritische Reflexion.

- 17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bethel, Werkstatt Bibel in Dortmund) und so den interreligiösen Dialog fördern.
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
- 20.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule.

## ***2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung***

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

### *Verbindliche Absprachen:*

1. Im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) werden in der EF eine Klausur im ersten Halbjahr und zwei Klausuren im zweiten Halbjahr mit einer Dauer von 90 Minuten geschrieben.
2. In der Q 1 und Q 2 werden im Bereich schriftlicher Leistungen (Klausuren) pro Halbjahr zwei dreistündige (135 Minuten) Klausuren geschrieben.
3. Die SuS beschäftigen sich im Laufe der EF mit wesentlichen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens (Aufbau von Klausuren, Zitiertechnik, Anforderungsbereiche).

### *Verbindliche Instrumente:*

#### *Überprüfung der schriftlichen Leistung*

- Klausuren sollen die SuS im Laufe der gymnasialen Oberstufe zunehmend auf die schriftlichen und formalen Anforderungen im schriftlichen Abitur vorbereiten und damit einhergehend mit den an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellungen vertraut machen.
- Die Bewertung schriftlicher Klausuren im Fach Ev. Religionslehre basiert auf den allgemeinen Grundsätzen der Korrektur, Bewertung und Rückgabe von Klausuren.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen wie in jedem Fach zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

#### *Überprüfung der sonstigen Leistung*



- Zu den Bestandteilen „Sonstige Leistung im Unterricht“ gehören u.a die Beteiligung am Unterrichtsgespräch, von den Lehrpersonen angesetzte schriftliche Übungen, von den SuS erstellte Stundenprotokolle, Präsentationen und Referate unter Verwendung moderner Medien, Erstellen eines Portfolios oder Dokumentationsformen von Exkursionen zu außerschulischen Lernorten.
- Folgende der Formen der Leistungsüberprüfung sollen als verbindlich gelten: die Beteiligung am Unterrichtsgespräch sowie das Halten eines Referats, der Bearbeitung einer Kompetenzsicherungsaufgabe, eines Portfolios o.ä..

#### Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung: *(Orientierung am KLP)*

- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Schüler-Beiträge
- Grad der Eigenständigkeit in der Auseinandersetzung mit Sachverhalten
- Begründung eigener Urteile und Stellungnahmen
- Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache
- Richtige Verwendung von Fachsprache

#### Konkretisierte Kriterien:

##### *Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung*

- Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen und einen ausgefüllten Erwartungshorizont, mit dem die Gesamtleistung dokumentiert wird.
- Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST.

*Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen (s. Kriterienraster der allgemeinen schulischen Vereinbarungen) – in Auswahl:*

- Qualität der Unterrichtsbeiträge (sachliche Richtigkeit, Grad der Eigenständigkeit, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen, begründete Stellungnahme, Verwendung von Fachsprache)
- Quantität der Unterrichtsbeiträge (kontinuierliche Teilnahme am Unterrichtsgespräch)
- Übernahme eines Referates in einem Schuljahr (Länge: ca. 10 Minuten; Handout, Unterstützung durch passende Visualisierung, Adressatenberücksichtigung, Problembewusstsein, Reflexionsvermögen)

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle:  
Wann: Klausuren sollten spätestens zwei Wochen später zurückgegeben werden und zum Quartalsende vorliegen.  
Zum Quartalsende, nach Bedarf auch zwischendurch, sollten die SuS über ihren derzeitigen Leistungsstand informiert werden.
- Formen  
Wie: Die Klausuren sollen neben den üblichen Randkorrekturen einen ausgefüllten Erwartungshorizont enthalten, welcher den SuS Aufschluss über die eigene Leistung gibt.  
Jede Klausur wird nach Möglichkeit mit den einzelnen SuS individuell besprochen. In diesem konkreten Zusammenhang können auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen besprochen werden.

## ***2.4 Lehr- und Lernmittel***

Die Bibel. Einheitsübersetzung (Herder).

## **3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen**

Seit Jahren kooperieren die Fachschaften evangelische und katholische Religionslehre am Reichenbach-Gymnasium. Diese intensive Zusammenarbeit wird durch **innerschulische Kooperation, gemeinsam tagenden Fachkonferenzen** und konfessionsübergreifenden, **außerschulische** Aktivitäten mit ökumenischem Horizont sichtbar.

### **Innerschulische Kooperation**

Die jeweiligen Fachkolleg/innen unterstützen mit ihren Kursen die jeweils andere Konfession mit ihrem Fachwissen, z.B. durch Expertenbefragungen. Der konfessionsübergreifende Austausch zwischen den Lerngruppen wird gefördert.

### **Außerschulische Kooperation**

Die ökumenischen Gottesdienste am außerschulischen Lernort „Kirche“ – vertreten durch die beiden christlichen Kirchen vor Ort - ermöglichen es den Schüler/innen, ihre domänenspezifischen Kompetenzen auszubauen. So erhalten sie durch die Teilnahme an einem der folgenden regelmäßig durchgeführten Veranstaltungsformate beispielsweise die Möglichkeit, „formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis (zu benennen) und (...) in unterschiedlichen Anwendungssituationen zu identifizieren“ (KLP, S. 19)

### ***Einschulungsgottesdienst***

Für die neuen Fünftklässler/ innen ist ein Einschulungsgottesdienst vorgesehen, der von den jeweils unterrichtenden Religionslehrern und -lehrerinnen dieser Jahrgangsstufe vorbereitet und durchgeführt wird.

### ***Ostergottesdienst***

Die Schulkonferenz hat der Einführung eines Ostergottesdienstes für die Jahrgangsstufen 6/7 ab dem Schuljahr 2014-2015 zugestimmt. Die Teilnahme ist für alle Schüler/-innen des RU verbindlich, Entschuldigungen müssen von Eltern geschrieben werden, wobei eine parallele Beaufsichtigung und schriftliche Auseinandersetzung mit den Inhalten des GoDi erfolgt.

### ***Der Abiturgottesdienst***

Der Abiturgottesdienst findet traditionsgemäß am Tag der offiziellen Verabschiedung der Abiturienten statt und wird von einem Abiturkomitee der Abiturienten in Zusammenarbeit mit einem Vertreter des RU inhaltlich vorbereitet und durchgeführt. Die Gemeindepfarrer/innen sind offen für die Mitgestaltung des Abiturgottesdienstes sofern dies gewünscht wird.

### ***Buß- und Betttagsgottesdienst***

Der Buß- und Betttagsgottesdienst ist für die Jahrgangsstufen 8/9/EF vorgesehen. Die Gottesdienste werden durch unterschiedliche Kolleginnen bzw. Kollegen mit ausgesuchten interessierten Schülergruppen, oft jahrgangsstufenübergreifend, zu ausgesuchten Themen vorbereitet und in der Aula des RGE durchgeführt.

### ***Singen im Advent***

Hierbei handelt es sich um ein Pausenangebot in der Adventszeit, das in Kooperation mit der Fachschaft Musik durchgeführt wird.

Durch diese Angebote steht allen Schülern/ Schülerinnen die Möglichkeit offen, einmal im Jahr im Rahmen der Schulgemeinschaft aktiv an einem religiösen Angebot teilzunehmen.

### ***Exkursionen in die katholische bzw. evangelische Kirche vor Ort***

Außerhalb der Gottesdienste besteht die Möglichkeit, das Gemeindeleben vor Ort kennenzulernen. Somit werden die Schüler und Schülerinnen darin gefördert, „die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung“ (KLP Sek II, S. 20) einzunehmen.

### **Zusammenarbeit mit anderen Fächern**

Ferner greift der Religionsunterricht am RGE Problemfelder heutiger Erziehung und Bildung auf (z. B. Wertevermittlung, gewaltfreier Umgang mit Konflikten, Sexualerziehung etc.), die im Schulprogramm verankert sind und durch fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtseinheiten thematisiert werden.

Konkretionen ergeben sich aus den Ergebnissen der Planung zur Implementation der KLP am RGE der entsprechenden Fachschaften.

## 4 Qualitätssicherung und Evaluation

**Zielsetzung:** Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

**Prozess:** Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien	Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (Verantwortlich)	Bis wann (Zeitrahmen)
<b>Unterrichtsvorhaben:</b>				
<b>Einführungsphase 1. Halbjahr:</b> <u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote <u>Unterrichtsvorhaben II</u> Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen				

<p><b>Einführungsphase 2. Halbjahr:</b>  <u>Unterrichtsvorhaben III:</u>          Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand  <u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>          Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p>				
<p><b>Qualifikationsphase (Q 1) - 1. Halbjahr:</b>  <u>Unterrichtsvorhaben I:</u>          Woran kann ich glauben? Christliche Antworten auf die Gottesfrage als Angebote.  <u>Unterrichtsvorhaben II:</u>          Was lässt mich zweifeln? Wie tragfähig ist mein Glaube? Christliche Antworten auf die Gottes- und Theodizeefrage auf dem Prüfstand</p>				
<p><b>Qualifikationsphase (Q 1) - 2. Halbjahr:</b>  <u>Unterrichtsvorhaben III:</u>          Woher bekomme ich Orientierungsangebote für mein Handeln? Die Botschaft Jesu vom Zuspruch und Anspruch als Angebot  <u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>          Stelle ich mich der Reich-Gottes-Botschaft? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund der Forderungen der Reich-Gottes-Botschaft</p>				

<p><b>Qualifikationsphase (Q 2) - 1. Halbjahr:</b>  <u>Unterrichtsvorhaben I:</u>          Tod, wo ist dein Stachel? Biblische und theologische Antworten als Hoffnungsangebote (auf dem Prüfstand)  <u>Unterrichtsvorhaben II</u>          Muss ich Angst vor der Zukunft haben? Das christliche Welt- und Geschichtsverständnis als Hoffnungsangebot</p>				
<p><b>Qualifikationsphase (Q 2) - 2. Halbjahr:</b>  <u>Unterrichtsvorhaben III:</u>          Welchen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Zukunft kann Kirche heute noch leisten? Das Verhältnis von Kirche zur Politik als Leitlinie  <u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>          Was kann ich tun, um nachhaltig Gerechtigkeit und Frieden zu realisieren? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund friedensethischer/sozialethischer Herausforderungen</p>				
<p><b>Arbeitsschwerpunkte</b></p>				
<p><b>Fortbildung</b></p>				
<p><b>Fachspezifischer Bedarf</b></p>				
<p>- kurzfristig</p>				

- mittelfristig				
- langfristig				
<b>Fachübergreifender Bedarf</b>				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				



## 5 Beispiele für KSA

### 5.1. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 1. Halbjahres der EF zu IF 1 und IF 5

Bezug zum Schulcurriculum: EF UV I und II

Verknüpfung der Themen :

- "Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote" (UV I)
- „Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen“ (UV II)

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

#### **Situation:**

In dem Gemeindebrief Ihrer Ortsgemeinde ist ein offener Brief abgedruckt, in dem mehr als 30 westfälische Pfarrerrinnen und Pfarrer um Unterstützung darum werben, dass Homosexualität als Abkehr von der biblischen Sicht des Menschen gedeutet werden müsse und demnach therapierbar sei. Die Theologen wenden sich damit gegen die Haltung von Präses Buß a.D., der offen gegen Diskriminierung und Diffamierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft eintritt (siehe Zeitungsbericht „Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen“).

Dieser Aufruf löst eine große Diskussion in Ihrer Gemeinde aus. Um zu einer Klärung zu kommen, soll in der nächsten Woche im Gemeindehaus eine Podiumsdiskussion zum Thema „Homosexualität – ein Widerspruch zur Schöpfungsordnung Gottes?“ stattfinden. Dabei soll auch die Frage nach der Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe gestellt werden. Im Podium werden die Verfasser des offenen Briefes, Präses Buß, ein homosexueller Pfarrer und ein Gemeindeglied sitzen.

#### **Aufgabe:**

Stellen Sie sich vor, Sie nehmen an dieser Veranstaltung teil. Bereiten Sie in arbeitsteiliger Gruppenarbeit die einzelnen Rollen sowie die Gesamtmoderation vor, indem Sie mögliche Argumente zusammentragen bzw. einen Moderationsleitfaden erstellen. Beziehen Sie sich dabei inhaltlich auf den abgedruckten Zeitungsartikel (Material 1) und recherchieren Sie im Internet (z.B. unter [www.ekd.de/homosexualitaet](http://www.ekd.de/homosexualitaet)). Bauen Sie in Ihre Argumentation zudem Ihre erworbenen Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und deren Auswirkung auf ethische Entscheidungssituationen ein.

Nach der Durchführung dieser Podiumsdiskussion haben Sie die Aufgabe, einen Artikel für den Gemeindebrief zu verfassen, in dem über die Veranstaltung berichtet wird.

Insgesamt stehen Ihnen zwei Doppelstunden zum Erarbeiten und Formulieren der Argumente sowie des Moderationsskripts und eine Doppelstunde zur Durchführung der Podiumsdiskussion zur Verfügung.

## Material 1:

Streitpunkt

### **Kritik an Präses Buß wegen Haltung zu Homosexuellen**

04.11.2009 | 16:41 Uhr



*Märkischer Kreis.* Die Haltung des evangelischen Landespräses Alfred Buß zu Schwulen und Lesben ist einigen seiner Pfarrer zu liberal. Für Buß ist Homosexualität weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. In einem offenen Brief halten westfälische Pfarrer nun dagegen und werben für "Therapien".

„Beunruhigt und bestürzt“ über Äußerungen des evangelischen Landespräses Alfred Buß haben sich mehr als 30 westfälische Pfarrer geäußert, gut die Hälfte davon aus dem Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg. Ihnen sind Buß Vorstellungen zu liberal, wie der Halveraner Pfarrer Christoph Dickel im Gespräch mit der WR betont. Stein des Anstoßes sind Positionen, die Buß bereits im Mai auf dem evangelischen Kirchentag in Bremen geäußert hatte.

Auf einer Veranstaltung des Zentrums „Homosexuelle und Kirche“ hatte der Landespräses es als Aufgabe der Kirchenleitungen gesehen, Homosexuelle vor Diffamierungen zu schützen. Der Bibel zufolge seien alle Menschen vor Gott gleich. Gottes Liebe gelten allen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung. Homosexualität sei weder eine Fehlentwicklung noch eine Krankheit. Der Präses hatte auf den Umgang mit Linkshändern verwiesen. Vor nicht allzu langer Zeit sei deren Veranlagung als Mangel angesehen worden, der durch Erziehung behoben werden müsse. Inzwischen würden Linkshändler akzeptiert.

## Stellungnahme im Gemeindebrief bezogen

Wie in einem offenen Brief in November-Ausgabe des Gemeindebriefes „Über uns“ der evangelischen Kirchengemeinde Werdohl nachzulesen ist, betonen die Unterzeichner im Blick auf gelebte Homosexualität „allerdings deutlich anderer Meinung“ zu sein. „Gelebte Homosexualität entspricht nicht der Schöpfungsordnung Gottes“, wie sie in der Bibel beschrieben werde. Eine „Gleichstellung homosexueller Lebensformen mit der Ehe“ können die Pfarrer und weitere Unterstützer des offenen Briefes „in keiner Weise zustimmen“. Den Vergleich der Homosexualität mit Linkshändigkeit halten sie für verzerrend und banalisierend. Wo Homosexualität als naturgegeben „propagiert und Therapien diskreditiert werden, verweigert man Menschen, die unter ihren homosexuellen Empfindungen leiden, die Hilfe zur Veränderung“, heißt es im Brief weiter. Die Sicht Buß sei „ein Weg der Abkehr von der biblischen Orientierung“.

## Synode: Diskriminierung entgegnet



*Pastor Christoph Dickel gehört zu den Buß-Kritikern*

In seiner Antwort verweist der Landespräsident auf einen Beschluss der Landessynode der Evangelischen Kirche von Westfalen aus dem Jahr 1996. Konsens sei es gewesen, „dass der Diskriminierung von Homosexuellen in Kirche und Gesellschaft entschieden entgegen zu treten ist“. Gefordert wurde zudem, den Diskussionsprozess fortzusetzen.

Die Pfarrer, mehrheitlich aus Lüdenscheid, dem Volme- und Lennetal, bezweifeln, dass Buß an weiterer Diskussion gelegen sei. Für Pfarrer Christoph Dickel gibt Buß bereits vor, „wo es landen soll.“ Sein Fazit: „Der Präsident geht zu weit.“ Deswegen sei die Unterschriftenaktion gestartet worden, nicht nur im Kirchenkreis Lüdenscheid-Plettenberg.

Rüdiger Kahlke **Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 1**

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1	Inhaltsfeld 5	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
<p><b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen.</li>   <li>○ Benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen.</li>   <li>○ Identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4).</li> </ul>
<p><b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund.</li>   <li>○ Stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen.</li>   <li>○ Stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7).</li> <li>○ Setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).</li> </ul>

<b>Urteilskompetenz:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.</li> <li>○ Beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen.</li> <li>○ Bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns.</li> </ul>	
<b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz			<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1).</li> <li>○ Formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2).</li> <li>○ Prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das</li> </ul>

			eigene Verhalten ab (HK 3).
<b>Handlungskompetenz:</b> Gestaltungskompetenz			<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5)</li> </ul>

## 5.2. Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe am Ende des 2. Halbjahres der EF zu den IF 4 und 6

**Situation:** Am 26. Mai 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft getreten. Sie ist auch für die Evangelische Kirche Ausgangspunkt und Impuls, über die Frage nach der Inklusion neu nachzudenken. Kirchen in Deutschland tragen mit dazu bei, dass eine breite Debatte über die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung angestoßen wird.

Als Dokument der Selbstverpflichtung weist die UN Behindertenrechtskonvention zuallererst die Vertragsstaaten darauf hin „die volle Verwirklichung aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen ohne jede Diskriminierung aufgrund von Behinderung zu gewährleisten und zu fördern“ (vgl. Art. 4.1 UN-Behindertenrechtskonvention). Darüber hinaus verpflichten sich die Vertragsstaaten aber auch „dafür zu sorgen, dass (...) öffentliche Einrichtungen im Einklang mit diesem Übereinkommen handeln“, und zudem „alle geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung aufgrund von Behinderung durch Personen, Organisationen oder private Unternehmen zu ergreifen“ (vgl. Art.4.1 UN-Behindertenrechtskonvention).

(vgl: <http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>. S.9)

Betrifft die UN-Konvention insofern sowohl die Kirche als Institution als auch die einzelne Gemeinde?

### **Aufgaben (alternativ)**

#### **A.**

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Schule soll eine Schulandacht zu dem Thema „Inklusion – eine Selbstverpflichtung für christliche Kirchen?“ gestaltet werden. Entwerfen Sie eine Ansprache für diese Schulandacht. Berücksichtigen Sie neben dem Material 1 als Beispiel auch den biblischen Text 1. Kor 12, Verse 12-26.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>

#### **B.**

Stellen Sie sich vor, in Ihrer Stadt soll im Anschluss an die Strick-Aktion „Wir WOLLEN Vielfalt“ eine Ausstellung der Wollwerke erfolgen, bevor diese in die Wohnorte der Künstler kommen. Als Moderatorin / Moderator haben Sie eine Debatte zu leiten, an der Vertreterinnen und Vertreter von der Stadt und aus der Kirchengemeinde teilnehmen. Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die auf dieser Veranstaltung verfolgt werden können.

Recherchieren Sie dazu im Internet unter:



<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>

**C.**

Stellen Sie sich vor, Sie sind Schülerin / Schüler einer Schule in der Trägerschaft der Evangelischen Landeskirche. Der Schüler-Bibel-Kreis Ihrer Schule möchte sich der Strick-Aktion „Wir WOLLEN Vielfalt“ anschließen, um so auf die Notwendigkeit der Inklusion gerade an einer kirchlichen Schule aufmerksam zu machen. Für die Türklinen, Treppengeländer etc. sollen kleine Wollwerke entstehen, analog der Wollwerkstatt aus Material 1. Als Moderatorin / Moderator sollen Sie ein Gespräch zwischen der Schulleitung, Mitgliedern des Schüler-Bibel-Kreises und Kolleginnen / Kollegen der Schule leiten.

Entwickeln Sie mögliche Fragen, die sie als Moderatorin / Moderator stellen, und erarbeiten Sie mögliche Argumentationsansätze, die in diesem Gespräch verfolgt werden können. Recherchieren Sie dazu im Internet unter:

<http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php>

und

<http://www.ekir.de/pti/Downloads/Da-kann-ja-jeder-kommen.pdf>

## Material 1:

### **Strick-Aktion: „Wir WOLLEn Vielfalt“ Wollwerkstatt (...) für Vielfalt und Inklusion**

*Eine Wollwerkstatt im Haus der Begegnung auf dem Heiderhof bei Bonn eröffnet in der Evangelischen Kirche im Rheinland die Kampagne „Wir WOLLEn Vielfalt“. Bei der Aktion für Vielfalt und Inklusion handelt es sich um ein offenes Mitmachprojekt.*



Die inklusive Wollwerkstatt findet vom 29. Oktober bis 1. November 2013 statt. Etwa 60 Menschen mit und ohne Behinderungen oder psychiatrischen Erfahrungen aus dem ganzen Rheinland nehmen laut Veranstalter an der Werkstatt teil – Leute mit Lust auf Luftmaschen, Stäbchen, Strickliesel, Mausezähnen und Muschelmuster. Begleitet wird die Werkstatt von Meditationsangeboten, einem Schreibatelier und einem Filmworkshop.

Träger der landeskirchenweiten Aktion ist das Pädagogisch-Theologische Institut (PTI) der Evangelischen Kirche im Rheinland. Kooperationspartner sind die Behindertenarbeit im Evangelischen Kirchenkreis ‚An Sieg und Rhein‘ und die Integrative Gemeindegemeinschaft im Evangelischen Kirchenkreis ‚Gladbach-Neuss‘. Am Freitag, 1. November, 10 Uhr werden die Ergebnisse des Workshops im Foyer des Hauses der Begegnung in Bonn präsentiert.

### Blickfänger im öffentlichen Raum

Die selbstgefertigten Wollwerke sollen im Anschluss an den Workshop einen Platz an den jeweiligen Wohnorten der Teilnehmenden bekommen. Dafür haben die Veranstalter viele Ideen: „Sie bekleiden dort vielleicht ein Stück Treppengeländer, einen Türgriff, eine Sitzbank, sie werden zu Blickfängern im öffentlichen Raum. Überraschend, persönlich, vielfältig und ungeschützt werben sie für eine offene Willkommenskultur in Kirche und Gesellschaft und die Wertschätzung von Vielfalt. Sie sind Wegmarken für die Verbundenheit von Menschen mit und ohne Behinderung.“

Die Werke tragen ein eigenes Label, ein Wäscheband mit dem roten Schriftzug „wir-wollen-vielfalt.de“. Das Bändchen verweist zugleich auf eine neue Website. Sie soll ab Ende November mit Hintergrund und aktuellen Nachrichten über den Fortgang des Projekts informieren.

Quelle: <http://www.ekir.de/www/service/wir-wollen-vielfalt-17168.php> (Download 1.11.2013)

## Übersichtsraster Kompetenzerwartungen KSA 2

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 4 Die Schülerinnen und Schüler ...	Inhaltsfeld 6 Die Schülerinnen und Schüler ...	Übergeordnete Kompetenzerwartungen Die Schülerinnen und Schüler ...
<b>Sachkompetenz:</b> Wahrnehmungskompetenz	unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden		identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension
<b>Sachkompetenz:</b> Deutungskompetenz	erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes	beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben	setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf

<b>Urteilskompetenz:</b>	setzen sich mit den Möglichkeiten und Problemen von Institutionalisierung auseinander	<ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich argumentativ mit säkularen Zukunftsvorstellungen und mit Vorstellungen christlicher Hoffnung auseinander</li> <li>• bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt</li> </ul>	
<b>Handlungskompetenz:</b> Dialogkompetenz			formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar
<b>Handlungskompetenz:</b> Gestaltungskompetenz			erproben Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen